

# Vesper in der Kreuzkirche.

Dresden, Sonnabend, 11. Januar 1919, nachm. 2 Uhr.

1. **Antonio Vivaldi** (um 1680—1743):

Konzert in D-moll, bearb. für Orgel von Friedemann  
Bach.

2. **Johann Eccard** (1553—1517):

„Maria wallt zum Heiligtum“ („Nunc dimittis“), sechs-  
stimmiger Chor.

Maria wallt zum Heiligtum und bringt ihr Kindlein dar,  
Das schaut der greise Simeon, wie ihm verheißen war.  
Da nimmt er Jesum in den Arm und singt im Geiste froh:  
Nun fahr' ich hin mit Freud', dich, Heiland, sah ich heut',  
Du Trost von Israel, das Licht der Welt.

Nun hat mein Auge wohl erkannt, du seist der Welt Heiland,  
Nun hat mein Auge wohl erkannt, du seist der Welt Heiland,  
Ein Licht, welches die Heiden soll erleuchten überall,  
Den Gott bereitet hat aus lauter, lauter Gnad',  
Daß er die Ehr' und Preis Israels heiß'.

3. **Peter Cornelius** (1824—1874):

„Simeon“, Lied für eine Singstimme.  
Aus Werk 8.

Das Knäblein nach acht Tagen ward gen Jerusalem  
Zum Gotteshaus getragen vom Stall in Bethlehem,  
Da kommt ein Greis geschritten, der fromme Simeon,  
Er nimmt in Tempels Mitten vom Mutterarm den Sohn;  
Vom Angesicht des Alten ein Strahl der Freude bricht,  
Er preiset Gottes Walten weisagungsvoll und spricht:  
„Nun lässest du in Frieden, Herr, deinen Diener gehn,  
Da du mir noch beschieden, den Heiland anzusehn,  
Den du der Welt gesendet, daß er dem Heidentum  
Des Lichtes Helle spendet zu deines Volkes Ruhm!“  
Mit froherstaunten Sinnen vernimmt's der Eltern Paar,  
Dann tragen sie von hinnen das Knäblein wunderbar.

Peter Cornelius.

4. **Gemeinde:** Gesangbuch Nr. 72, V. 5.

Mel.: Ich dank' dir, lieber Herre —

Ja, ja, ich hab' im Glauben, mein Jesu, dich geschaut,  
Kein Feind kann dich mir rauben, wie heftig er auch dräut.  
Ich wohn' in deinem Herzen und in dem meinen du,  
Uns scheiden keine Schmerzen, kein' Angst, kein Tod dazu.

Joh. Frand, † 1677.

Vorlesung, Gebet und Segen.

Bitte wenden!

5. **Heinrich von Herzogenberg** (1843—1900):

„Die Flucht der heiligen Familie“ für Sopran mit Begleitung von Violine und Orgel.

Wert 89, Nr. 4.

Länger fallen schon die Schatten, durch die kühle Abendluft,  
Waldwärts über stille Matten schreitet Joseph von der Klust,  
Führt das Maultier treu am Zügel. Linde Lüfte fächeln kaum,  
's sind der Engel leise Flügel, die das Kindlein sieht im Traum.  
Und Maria schaute nieder auf das Kind voll Lust und Leid,  
Singt im Herzen Wiegenlieder in der stillen Einsamkeit.  
Die Johanneswürmchen kreisen eifrig leuchtend über den Weg,  
Woll'n dem Kinde Jesu weisen durch die Wildnis jeden Steg,  
Und durch's Gras geht süßes Schauern, streift es ihres Mantels Saum,  
Bächlein auch läßt jetzt sein Plaudern und die Wälder flüstern kaum,  
Daß sie nicht die Flucht verraten. Und das Knäblein hob die Hand,  
Da sie ihm so Liebes taten, segnete das stille Land,  
Daß die Erd' mit Blumen, Bäumen fernerhin in Ewigkeit  
Nächtlich muß vom Himmel träumen. O gebenedeite Zeit!

J. v. Eichendorff.

6. **Zwei Chorgesänge:**

a) **Heinrich von Herzogenberg:**

„Kommst du, kommst du, Licht der Heiden?“, Motette für sechsstimmigen Chor.

Wert 57, Heft II, Nr. 6.

Kommst du, kommst du, Licht der Heiden?

Ja, du kommst und säumest nicht,

Weil du weißt, was uns gebricht.

O, du starker Trost im Leiden,

Jesu, meines Herzens Tür

Steht dir offen, komm zu mir!

E. Chr. Homburg,  
1605—1681.

b) **Johann Eccard:**

„Ich lag in tiefer Todesnacht“, fünfstimmiger Choralsatz.

Ich lag in tiefer Todesnacht, du wurdest meine Sonne,  
Die Sonne, die mir zugebracht Licht, Leben, Freud' und Wonne.  
O Sonne, die das werte Licht des Glaubens in mir zugericht',  
Wie schön sind deine Strahlen!

Paul Gerhardt.

Mitwirkende: Der Kreuzchor.

Solisten: Frau Hilde Schulze-Uhlig (Sopran),  
Herr Hofkonzertmeister Paul Wille (Violine).

Orgel: Herr Kirchenmusikdirektor Bernh. Pfannstiehl.

Leitung: Herr Prof. Otto Richter.

Morgen 1/210 Uhr: „Ich und mein Haus“ von Moriz Hauptmann.